



Auszug aus dem Protokoll vom

29. September 2003

210 12.23 Stadtorganisation, Behörden, Spital Limmattal

Kleine Anfrage von Markus Bärtschiger über das Spital Limmattal, Beantwortung

Am 11. Juli 2003 ist von Gemeinderat Markus Bärtschiger eine Kleine Anfrage mit nachstehendem Wortlaut eingegangen:

"Beim Personal des Spital Limmattal, aber auch in der Bevölkerung ist eine massive Verunsicherung über die momentanen bzw. die künftigen Sparbemühungen zu spüren. Obwohl grundsätzlich verstanden wird, dass im Gesundheitswesen gespart werden muss, bleiben diverse Fragen zum Spital Limmattal offen, welche hier geklärt werden sollten. Dies gerade weil das Spital ein Zweckverband ist und die Stadt Schlieren nur beschränkt Einfluss nehmen kann.

Fragen:

Zum Personal:

1. Wann und wie wurde der Personalausschuss über die Sparbemühungen aufgeklärt?
2. Wurde dem Personalausschuss von der Spitalleitung zu irgend einer Zeit ein Redeverbot gegenüber dem Personal bzw. den Medien erteilt?
3. Warum waren die Mitteilungen an das Personal teilweise chaotisch und von Tag zu Tag verschieden?
4. Wie kann in Zukunft sichergestellt werden, dass das Personal bzw. der Personalausschuss frühzeitig in die Diskussion um die Sparbemühungen einbezogen wird (damit Beispielsweise auch nach (neuen) alternativen Anstellungsmodellen gesucht werden kann)?
5. Kann mit dem heute teilweise demotivierten Personal die Qualität im Spital gesichert werden?

Zur Organisation, zum Leistungsabbau und künftigen Sparprogrammen:

6. Wurden nebst den Klagen über die widrigen "Markt"verhältnisse auch die internen Hausaufgaben gelöst, wie: Durchgängig organisierte Betriebsprozesse, schlüssige IT-Lösungen und eine aufgeschlossene Kommunikationspolitik?
7. Sind die Sparmassnahmen bereits ein Teil des "Sanierungsprogramm 04" des Kantons, oder wird dieses eine weitere Reduktion des Qualitätsstandards bringen? Was bedeutet dieser Leistungsabbau: Längere Wartezeiten, Abbau der Betreuungsqualität und -sicherheit? Ist damit ein zusätzlicher Attraktivitätsverlust, vor allem für Zusatzversicherte verbunden?
8. Auf welche Kernkompetenzen wird sich das Spital Limmattal künftig fokussieren? Welche neuen Allianzen im Gesundheitsbereich wird das Spital künftig eingehen?"

Antwort des Stadtrates

Aufgrund der Komplexität der Fragestellungen musste mit der Direktion des Spitals Limmattal Rücksprache genommen werden. Daraus resultieren folgende Antworten:

1. Der Personalausschuss wurde zusammen mit allen Mitarbeitenden erstmals am 14. März 2003 über die Notwendigkeit zur Einleitung von Sparmassnahmen orientiert, nachdem der Verwaltungsrat an seiner Sitzung vom 13. März 2003 den Beschluss zur Lancierung des Projekts "Leistungsorientierte Budgetierung" gefasst hatte. Die beiden Ziele des Projekts wurden offen und klar kommuniziert:
 - Einführung einer dezentralen Budgetverantwortung in den einzelnen Teilbereichen des Spitals
 - Erzielung deutlicher Einsparungen per 2004

Schon in diesem ersten Schreiben an alle Mitarbeitenden wurde dargelegt, dass Einsparungen im Spital ohne Personalreduktion nicht möglich sind, da 75 % aller Kosten im Spital Personalkosten ausmachen. Eine direkte Information des Personalausschusses über das Projekt erfolgte am 3. April 2003



durch den Personalchef des Spitals.

Am 14. Mai 2003 wurden im Rahmen einer Versammlung, die für alle Mitarbeitenden offen war, die Teilnehmenden über Hintergründe und Absichten des Projektes "Leistungsorientierte Budgetierung" inklusive dem angestrebten Einsparvolumen von 8 bis 10 Mio. Franken informiert. Über die konkret vorgeschlagenen Sparmassnahmen wurde der Personalausschuss am 25. Juni 2003 vor der Verwaltungsratssitzung durch den Verwaltungsdirektor und den Personalchef orientiert. Ebenso wurde der Entwurf des Sozialplans zur Stellungnahme abgegeben.

2. Anlässlich der Orientierung vom 25. Juni 2003 wurde Stillschweigen über sämtliche Informationen bis und mit 26. Juni 2003 vereinbart. Ebenso wurde festgehalten, dass der Personalausschuss keine aktive Medieninformation betreiben soll. Ein Redeverbot nach offiziellem Beschluss der Massnahmen durch den Verwaltungsrat wurde nicht erteilt. Vielmehr wurde mit Erlaubnis der Spitalleitung am 30. Juni 2003 und unter Beizug externer Gewerkschaftsvertreter eine Personalversammlung durch den Personalausschuss in den Räumlichkeiten des Spitals durchgeführt. Über den erfolgreichen Abschluss der Verhandlungen zum Sozialplan erfolgte am 11. Juli 2003 eine gemeinsame Information der Medien durch den Personalausschuss und die Spitalleitung.
3. Die Mitteilungen ans Personal und an die von den Kündigungen betroffenen Personen erfolgten nach dem Beschluss des Verwaltungsrates am 26. und 27. Juni 2003. Diese Informationen waren weder chaotisch noch von Tag zu Tag verschieden.
4. Nach der Überzeugung der Spitalleitung lassen sich Sparmassnahmen in der Grössenordnung von 10 % der Kosten, wie sie am Spital Limmattal notwendig sind, nicht durch breite Basisdiskussionen erreichen. Hier waren und sind Entscheide der verantwortlichen Organe notwendig. Selbstverständlich gehören alternative Arbeitszeitmodelle ebenfalls zu den Einsparoptionen.
5. Eine gute Zukunftsperspektive für das Spital Limmattal ist nur dann gegeben, wenn es gelingt, die Kosten den kantonalen Vorgaben anzunähern. Ansonsten wird die Bereitschaft zur Investition durch Trägergemeinden und den Kanton sinken. Von diesem Vertrauensschwund besonders betroffen wären die Pläne zur grundlegenden baulichen Sanierung und Erweiterung des Spitals. Wenn es gelingt, die Phase der Verunsicherung, die Teile des Personals erfasst hat, durch konkrete Schritte in die Zukunft zu überwinden, wird es auch gelingen, die Motivation aller Mitarbeitenden wieder zu stärken. Solche Zukunftsschritte werden zur Zeit durch den Einbau eines Aufwachraums, den Umbau der Notfallstation und die sanfte Renovation der Bettenabteilungen eingeleitet.
6. Das Spital hat nicht über die widrigen Marktverhältnisse geklagt. Es wurde aber festgestellt, dass es keine Möglichkeit gibt, ohne gesunde wirtschaftliche Basis die Zukunft zu gestalten. Zu dieser Gestaltung gehören durchgängig organisierte Arbeitsprozesse und schlüssige IT-Lösungen. An beidem wird am Spital Limmattal seit längerem gearbeitet. Eine aufgeschlossene Kommunikationspolitik ist eine Selbstverständlichkeit.
7. Die Sparmassnahmen des Spitals haben nichts mit dem Sanierungsprogramm 04 des Kantons zu tun. Die Folgen der dort geplanten Massnahmen für das Spital sind zur Zeit nicht abzuschätzen, da diese noch gar nicht vorliegen, sondern durch Arbeitsgruppen der Gesundheitsdirektion unter Beteiligung der Leistungserbringer erarbeitet werden.
8. Hauptaufgabe des Spitals Limmattal bleibt die Versorgung der Bevölkerung des Limmattals und des Furttals mit stationären Gesundheitsleistungen. Damit diese gut gelingt, ist künftig eine noch stärkere Vernetzung mit spitalexternen Dienstleistern wie den Hausärzten entscheidend. Zusätzlich müssen die verschiedenen öffentlichen Spitäler im Kanton noch konsequenter mögliche Synergien nutzen. Dadurch kann nach Überzeugung der Spitalleitung gespart werden, ohne dass die Qualität der Leistungen darunter leidet. Das Spital Limmattal sucht daher verstärkte Allianzen mit der niedergelassenen Ärzteschaft und den übrigen öffentlichen Spitalen des Kantons.



Für richtigen Protokollauszug

STADTRAT SCHLIEREN
Präsident Schreiber-Stv.

Peter Voser Urs Lienhard